SPD

Ortsverein Wellen/Temmels *De SPD-Zeidung*

Ausgabe 1/2012

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Wellen und Temmels

Als Mitglieder der Ortsgemeinderäte Wellen und Temmels (und dem Verbandsgemeinderat Konz) waren wir in den letzten Jahren einigen Herausforderungen ausgesetzt; und einige stehen uns noch bevor: Pendlerverkehr, Neubaugebiete, Sportplatzsanierung, Schwimmbadbau, Trinkwasserproblematik, Golfpark, Merterter Hafenerweiterung und vieles mehr. Ein *Sonderproblem*: Da in den Grenzdörfern zu Luxemburg die Bevölkerungszahlen steigen während sie im Rest des Landes fallen, strömen ‚Privatinvestoren' in die Region. Die Ratsmitglieder sitzen immer öfter in nicht-öffentlichen Sitzungen vor privaten Investoren, die hier aus viel Geld noch mehr Geld machen wollten. Wenn ein solches Projekt nachweislich Vorteile für die Allgemeinheit bringt, freut sich jede Gemeinde über mehr Wohlstand, mehr Arbeitsplätze und eine höhere Lebensqualität.

Bei genauerem Hinsehen erweist sich manches Angebote als nicht so positiv wie anfänglich dargestellt. Wir müssen und wollen aber das Allgemeinwohl im Auge behalten. Und liegen die Vorteile manchmal nicht ganz allein beim Investor? ■

Viele Fragen, kaum Antworten

Am 16.01.2012 kam die Porr AG zu einer Informationsveranstaltung ins Bürgerhaus Wellen und stellte sich den Fragen der Bevölkerung vor Ort – scheinbar über die Vorteile des Abfallversatzes. Viel Konkretes konnten die Gäste aus Österreich nicht sagen, teilweise wurden Fragen ausweichend oder gar nicht beantwortet. Magret Schmitt (siehe Artikel unten) wollte z.B. wissen, was die Porr AG gegen die Belastungen der Einwohner durch das Werk tun wolle, und Rainer Adami (einer der beiden zukünftigen Geschäftsführer) antwortete ihr, solche Maßnahmen seien „wirtschaftlich nicht sinnvoll".

Obwohl derselbe Herr mehrfach von Offenheit gegenüber der Bevölkerung sprach und mir auf Nachfrage bestätigte, dass aus seiner Sicht weiteren öffentlichen Gesprächen am Runden Tisch nichts entgegenstehe, habe ich vergeblich auf eine Einladung dazu gewartet. Diese erging für den 07.02.2012 an – wie es Pressesprecher Adami bereits am 16.01.12 angedeutet hatte – „ausgewählte Vertreter"[1].

Vielleicht haben Sie als Bürgerinnen und Bürger das bis zum Artikel im Volksfreund[2] am 16.02.2012 auch nicht mitbekommen, denn die Veranstaltung fand – entgegen der vollmundigen Ankündigung[3] der Herren aus Wien – wieder einmal unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Mir als Temmelserin kommen diese Methoden bekannt vor und ich finde sie inakzeptabel. Diese Planung betrifft den Verkehr, die Luft, den Boden, das Wasser sprich: die Menschen unserer ganzen Region; sie überschreitet sogar eine internationale Grenze. Warum hat eine Firma, die nichts zu verbergen hat, es nötig, sich bereits nach ihrer ersten Begegnung mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern und entgegen ihrer Ankündigung, ins Geheime zurückzuziehen? Es ist unser Recht zu erfahren, wie unsere Zukunft von diesem Projekt beeinflusst wird!

Es ist unwahrscheinlich, dass man ein Bergwerk mitten im Dorf kauft, es einfach so mit Abfall vollstopft, weil das ein gutes Geschäft ist und die Einwohner das gut finden. Es gibt Resolutionen gegen diesen Versatz von Abfall aus Wellen, Temmels, Nittel, Grevenmacher und der Verbandsgemeinde. Die Genehmigungsbehörden haben der Porr AG bisher keine Erlaubnis für den Abfallversatz in Wellen erteilt. Es gibt erhebliche Zweifel daran, dass das Versatzverfahren mit den existierenden Schürfverträgen überhaupt legal ist.

In Mainz hat jemand zu mir gesagt, die Moselaner seien bekannt für ihre Sturheit. Ich setze mich aus gutem Grund gegen eine Planung im größten Bergwerk von Rheinland-Pfalz ein, weil dessen Stollen sich unter- und oberhalb unserer Dörfer befinden und es so nah an der Mosel und oberhalb unseres Grundwassers liegt: Dort dürfen meiner Meinung keine Abfälle eingebracht werden! In diesem Punkt bin und bleibe ich Moselanerin.

Anja Dumjahn
Vorsitzende Ortsverein Wellen/Temmels ■

---

[1] Von wem wurden die ausgewählt und weshalb diese Personengruppe?
[2] Vgl. „Ab sofort wird öffentlich diskutiert", TV 16.02.2012.
[3] Vgl. „Bergbaustollen: 400.000 Tonnen Abfall pro Jahr unter die Erde", TV 17.01.2012.

Bergbau – Licht und Schatten

Der Bergbau und die Bereitstellung gewonnener Rohstoffe sind Grundlage für reibungslos funktionierende Produktionsabläufe. Die verarbeiteten Endprodukte sichern den Bedarf der Märkte und Verbraucher. Rohstoffabbau hat, im Zeitalter knapper werdender Ressourcen, einen hohen wirtschaftlichen Wert, der jedoch nicht über dem Wohl der Bürger und ihrer Umwelt stehen darf. Das Wissen um eine ausgebeutete Erde, der Anblick von zerstörter Umwelt macht aber Angst. Helles Licht wirft dunkle Schatten – in Form von Belastungen – auf die betroffenen Gemeinden und die Region.

Im Fall der Gemeinde Wellen sind das Eingriffe in die Natur und Umwelt, das Unternehmen beabsichtigt 800.000 t Rohstoffe jährlich abzubauen, durch hohen Verbrauch an Flächen, eingeschränkte Planungsmöglichkeiten und fehlende Grundstücke der Gemeinde zur Ansiedlung innovativer Betriebe.

Das Erscheinungsbild des Unternehmens, Werksgebäude grau überzogen, veraltete Anlagen, Schutt und Schrottablagerungen auf Betriebsflächen, ständiger Schwerlastverkehr, verschmutzte, beschädigte Straßen, mit Staub überzogene Wohngebiete und Grünflächen haben eine negative Auswirkung auf das Lebensumfeld der Menschen.

Als besonders dunkler Schatten wird m.M. die Absicht des Unternehmens, zusätzlich zum Bergbau jährlich 400.000 t Abfall (Versatz) in den Josef-Stollen einzubringen, empfunden. Die Ängste der Bürger, dass durch die Einlagerung von Abfall Gefahren für die Menschen und alle schutzwürdigen Güter ausgehen, die Befürchtungen, dass die bereits bestehenden Belastungen durch den Transport von 400.000 t Abfall in den Josef-Stollen, noch weiter ansteigen, konnten bisher nicht ausgeräumt werden.

Durch fehlende oder unvollständige Informationen in der Vergangenheit, hat das Unternehmen TKDZ Vertrauen bei den Bürgern verloren. Die Porr AG, Wien Unternehmensbereich ‚Umwelttechnik', als neue Eigentümerin der TKDZ hat nun die Möglichkeit sich durch absolute Transparenz verlorenes Vertrauen wieder zu erarbeiten. Die Gespräche am ersten „Runden Tisch" am 07.02.2012 unter Ausschluss der Öffentlichkeit, sind nach m.M. nicht dazu geeignet, Vertrauen zu bilden und Glaubwürdigkeit zu erlangen. Der einzige Ausweg wäre, Zuschauer und Presse wieder zuzulassen.

Margret Schmitt,
Wellen ■

Bedenken zum geplanten Versatzvorhaben der TKDZ Wellen – Bitte an das Landesamt für Geologie und Bergbau

Geht man davon aus, dass Maßnahmen zur Sicherung der untertägigen Grubenräume in Wellen erforderlich sind, bedeutet dies aber nicht *zwangsläufig*, dass dies mit Versatz von Abfall geschehen muss. Wählt man jedoch diese Variante, muss erst einmal zweifelsfrei festgestellt sein, dass durch einen Versatz mit Abfall keine Nachteile für die hier lebenden Menschen und ihre Umwelt zu befürchten sind. Es muss garantiert sein, dass eine Verunreinigung des Grundwassers und eine Verunreinigung von oberirdischen Gewässern ausgeschlossen ist. Vor diesem Hintergrund ist es umso unverständlicher, dass jetzt schon geplant wird, obwohl das hydrogeologische Gutachten, bisher jedenfalls, noch nicht zur Verfügung steht.

Eine Verunreinigung des Grundwassers würde eine nachhaltige Störung darstellen, hätte unmittelbare Auswirkungen auf das Leben der Menschen und muss sicher ausgeschlossen werden können. Ist das nicht möglich, ist die Verbringung von Abfall Untertage im Bergwerk der TKDZ nicht zu verantworten.

Deshalb sehe ich zum einen das Landesamt für Geologie und Bergbau in einer besonderen Verantwortung. Kann das LGB garantieren, dass eine Verunreinigung des Grundwassers aufgrund der geplanten Versatzmaßnahmen auch mittel- bis langfristig ausgeschlossen ist? Kann das LGB sicherstellen, dass es klare, ausreichende Haftungsverpflichtungen gibt, die sich NICHT an den wirtschaftlichen Vorstellungen der an dem Versatz beteiligten Unternehmen orientieren? Wer haftet wann, zum Beispiel bei Verkauf oder Konkurs des Unternehmens? Gibt es für benachbarte Grundstückseigentümer ausreichende Garantien und Haftungsvorschriften? Aus diesen Gründen richte ich die Bitte an die Verantwortlichen im Landesamt für Geologie und Bergbau, auch diese Bedenken im weiteren Verfahren zu berücksichtigen.

Zum anderen sind die Mitglieder des Ortsgemeinderates Wellen und der Ortsbürgermeister in ihrer Funktion als gewählte Bürgervertreter in hohem Maße gefordert, das geplante Vorhaben kritisch zu begleiten und ihr Möglichstes zu tun, um Nachteile für die hier lebenden Menschen zu verhindern. Das ist eine schwierige, verantwortungsvolle Aufgabe, die von den Beteiligten bisher schon viel Zeit und

Engagement gefordert hat und auch noch fordern wird, und die unser aller Unterstützung bedarf.

Wirtschaftliches Denken und Investitionen sind grundsätzlich nötig und nichts Schlechtes. Das Wohl der Allgemeinheit muss jedoch, auch beim geplanten Versatzvorhaben in Wellen, immer im Vordergrund bei der Abwägung eines Für und Wider stehen. Die Vorteile müssen gegenüber den Nachteilen überwiegen, auch und gerade langfristig gesehen. Und das sehe ich im Fall des geplanten Versatzvorhabens als nicht bewiesen an.

Gabriela Linden

Fraktionsvorsitzende Ortsgemeinderat Temmels ■

Steckbrief: *Konny Effling*

Mitglied des OG-Rats Wellen und des SPD-Ortsvereins Wellen/Temmels

1. Frage: Seit wann bist Du in der SPD und warum?

Konny: Ich bin seit fast 25 Jahren in der SPD. Schon als Kind habe ich mich für die Schwächeren eingesetzt und gegen Ungerechtigkeiten gekämpft, deshalb war Sozialkunde auch immer mein Lieblingsfach in der Schule. Über viele Jahre hinweg war ich war ich Klassensprecherin. Später engagierte ich mich vom Kindergarten bis hin zur Berufsschule in den Elternbeiräten meiner Kinder. Schon früh stand für mich fest, dass ich mich auch aktiv politisch betätigen wollte. Deshalb wurde ich Mitglied der SPD. Ehrenämter sind für mich sehr wichtig, da man nur durch eigenes Engagement Vieles in unserer Welt verbessern kann.

2. Frage: Welche Mandate und Ämter hast Du?

Konny: Ich bin Mitglied des Ortsgemeinderates und des Bauausschusses in Wellen. Seit vielen Jahren bin ich Schriftführerin des SPD-Ortsvereins. Über 10 Jahre mache ich das Totengebet in der Wellener Kirche. Daneben stelle ich mich auch in vielen weiteren Dingen innerhalb und außerhalb der Gemeinde gerne in den Dienst der guten Sache.

3. Frage: Was ist Dein wichtigster Grund dabei zu sein und zu bleiben?

Konny: Am meisten Sorgen macht mir im Moment natürlich der geplante Abfallversatz im Werk. Im Grunde genommen haben wir immer noch keine genauen Fakten, welches, wo und wie Versatzmaterial verfüllt werden soll. Der Gemeinderat, die Einwohner von Wellen und der ganzen Region müssen meiner Meinung nach die Augen offen halten und sich gemeinsam gegen die mögliche Verschmutzung, deren Auswirkungen und die etwaigen späteren Folgeschäden in unserer Heimat wehren.

Und das geht nur, wenn alle Tatsachen - seitens der Besitzer und der Behörden - auf den Tisch kommen, aber ohne Ausschluss der Öffentlichkeit! Dafür kämpfe ich mit meiner Fraktion im Ortsgemeinderat Wellen und mit dem SPD-Ortsverein Wellen/Temmels. (red) ■

Interview mit dem Temmelser Bürgermeister

Joachim Mimler, Ortsbürgermeister von Temmels, *hat uns zum Thema Abfallversatz ein paar Fragen beantwortet.*

Frage: Herr Bürgermeister – Achim, Du warst auf der Informationsveranstaltung der Porr AG am 16. Januar 2012 anwesend und hast um Beantwortung einiger Fragen gebeten. Welche Fragen und Bedenken hinsichtlich des geplanten Versatzes von Abfall in den Grubenräumen der TKDZ wurden von der Bevölkerung an Dich herangetragen?

Anwort: Die Menschen beschäftigen sich mit grundsätzlichen Fragen. Eine Frage betrifft die Verfüllung aus Sicherheitsgründen. Konkret, ob eine Verfüllung aus Sicherheitsgründen überhaupt notwendig ist.

Die Stellungnahme des Bergamtes sagt dazu, dass die Stützpfeiler abbröckeln und eine Verfüllung wünschenswert wäre. Dann muss man sich allerdings fragen, wer hat den Abbauplan in der Form genehmigt, dass die Pfeiler keine ausreichende Sicherheit gewährleisten? Und warum wird mit der Verfüllung im mittleren der drei Grubenräume begonnen und nicht im untersten Teil? Alles Fragen, die einer Klärung bedürfen.

Eine andere Frage betrifft die Einlagerung des Abfalls und die möglichen Folgen. Welches Material mit welchen Inhaltsstoffen soll eingelagert werden? Nach Aussage der Firma Porr sollen nur solche Stoffe eingelagert werden, die die vorgeschriebene Norm erfüllen. Dies wird jedoch von der Bevölkerung in Frage gestellt. Die Langzeitwirkungen, die eine Einlagerung von Abfall im Berg hervorrufen, sind unbekannt. Was ist, wenn nach 20 oder 30 Jahren das Grundwasser verunreinigt ist? Wer haftet für den entstandenen Schaden? Eine weitere Sorge, die den Menschen auf den Nägeln brennt ist, die Außenwirkung des geplanten Vorhabens. Es ist für den Tourismus nicht förderlich, wenn unsere schöne Moselgegend als „Müllplatz der Nation“ bekannt wird. Die Menschen stellen sich die Frage, warum nicht andere Grubenräume, die aufgrund ihrer Lage (kein wasserdurchlässiger Berg, kein Fluss in der Nähe, kein Trinkwassereinflussgebiet) die besseren Voraussetzungen für einen Versatz von Abfall haben, für diese Zwecke genutzt werden.

■

Gastbeitrag:
Zu Wellen und dem Bergrecht

Dr. Katarina Barley, Vorsitzende des SPD Kreisverbands Trier-Saarburg, *hat uns einen Gastbeitrag geschrieben.*

In den letzten Jahren durfte ich mehrmals in Wellen zu Gast sein. Im Jahr 2005 haben wir im Landratswahlkampf noch gemeinsam ein Frühlingsfest am Casino der TKDZ gefeiert. In den folgenden Jahren haben wir mit dem SPD-Kreisvorstand wiederholt im Ort getagt und von unseren sehr aktiven Mitgliedern vor Ort verdeutlicht bekommen, dass sich die Situation im Dorf dramatisch verschlechtert hatte. Zeitweise war der Betrieb praktisch stillgelegt, die Gebäude teilweise verkauft und vielfach in beklagenswertem Zustand. Die Infrastruktur der Gemeinde und das Ortsbild sind von der industriellen Nutzung stark geschädigt.

Die weitere Entwicklung des Ortes muss den Veränderungen der jüngeren Vergangenheit Rechnung tragen. Das Grenzgebiet zu Luxemburg verzeichnet - im Gegensatz zu den meisten anderen Kommunen in Rheinland-Pfalz - kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs. Die Bedeutung als Industriestandort ist geringer geworden. Dafür wird Wellens herrliche Lage und hohe Wohnqualität noch stärker in den Vordergrund rücken – landschaftlich durch Tourismus und Weinbau, ökonomisch durch die guten Beziehungen zu Luxemburg. Eine Gesundheitsgefährdung durch Einlagerung schädlicher Stoffe in den Berg würde all diesen Zielen zuwiderlaufen.

Dass es dazu nicht kommt, muss auf allen Ebenen - z.B. durch entsprechende Änderungen des Bundesberggesetzes – sichergestellt und langfristig überwacht werden. Der politische Wille zur Novellierung ist da, die zeitliche Lücke bis zur Umsetzung von mehr Schutz für Mensch und Umwelt darf nicht zum Nachteil hier vor Ort werden. Damit Wellen das bleibt, was es all die Jahre war: ein liebenswerter Ort zum Leben.

Dr. Katarina Barley
Vorsitzende Kreisverband Trier-Saarburg ■

„De SPD-Zeidung“ des Ortsvereins Wellen/Temmels

Auflage:	700 Stück
Redaktion:	Moselstraße 41, 54441 Temmels Telefon: (06584) 259 E-Mail: ov_wellen-temmels@freenet.de
Beiträge:	Redaktionsteam (red): Anja Dumjahn (ADu) Gabriela Linden (GLi) Margret Schmitt (MSc)
Herausgeber:	SPD-Ortsverein Wellen/Temmels Moselstraße 41, 54441 Temmels

Veranstaltungshinweis: Zur „Euro-Krise“

Der SPD Stadtverband Trier und der SPD Kreisverband Trier-Saarburg veranstalten am 16. März 2012 um 19:00 Uhr gemeinsam eine Podiumsdiskussion zum Thema „Euro-Krise“ in Trier, Warsberger Hof (Dietrichstr. 42).

Auf Einladung von Malu Dreyer, MdL und Dr. Katarina Barley führt Klaus Reeh, Experte der EU-Kommission für das Thema Economic Governance, in das Thema „Staatsschuldenkrise in der EU” ein.

Anschließend diskutieren Norbert Neuser, MdEP, Prof. Dr. Ludwig von Auer (Finanzwissenschaftler an der Universität Trier) und Karl-Peter Schackmann-Fallis, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. ■

Berichte aus dem Gemeinderat

Falls Sie sich über die politischen Aktivitäten Ihrer Gemeinde informieren möchten, ist der beste Weg m.M. immer ein Besuch in der Gemeinderatssitzung. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger als Zuhörer jederzeit herzlich willkommen – die rheinland-pfälzische Gemeindeordnung sieht nur in Ausnahmefällen nicht-öffentliche Sitzungen vor und auch nur aus triftigem Grund.

Zu Beginn vieler Gemeinderatssitzungen gibt es darüber hinaus den Tagesordnungspunkt „Einwohnerfragestunde“. In dieser Phase können Sie sich mit Fragen an den Rat wenden, sofern sie Einwohner oder Besitzer eines Grundstücks der Orts- oder Verbandsgemeinde sind, dessen Rat sie besuchen. Fragen können zu beinahe allen die Gemeinde betreffenden Themen gestellt werden, die Antworten werden wenn möglich sofort gegeben oder – wenn die Informationen dem Rat nicht vorliegen – werden nachgereicht.

Vielleicht interessieren Sie neben den Berichten in der regionalen Tageszeitung, den Wochenblättchen und den gemeindeeigenen „Ausschellern“ von Temmels und Wellen auch die Niederschriften der Sitzungen der Ortsgemeinderäte. Die finden Sie für die Dörfer der Verbandsgemeinde im Internet unter der Adresse http://konz.eu/ index.php?id=47&L=osalgduls. Diese und auch die Niederschriften der Verbandsgemeinderatssitzungen (sofern die Sitzung öffentlich war), können Sie als Einwohner der Gemeinde, auch zu den normalen Öffnungszeiten in der Verbandsgemeindeverwaltung in Konz, Am Markt 11, einsehen.

Außerdem haben Sie immer die Möglichkeit die gewählten Mitglieder der Gemeinderäte und natürlich Ihre Bürgermeister persönlich anzusprechen. Dafür wurden wir ja gewählt. (ADu) ■

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich gerne an uns, die SPD-Mitglieder vor Ort oder an unsere Gemeinderatsmitglieder in Wellen oder Temmels.
Kommentare und Anregungen können Sie gerne an ov_wellen-temmels@freenet.de schicken.

Alle Angaben wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Sie sollen niemanden herabwürdigen oder verletzen.